

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 10

Artikel: Christmas reloaded : was wäre, wenn Jesus heute geboren würde?
Autor: Tomz [Künzli, Tom] / Vom Sulzberg, Anselm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was wäre, wenn Jesus heute geboren würde?

50

Nebelspalter
Dezember 2008
Januar 2009

Gottheiten entscheiden nach undurchschaubaren Denkweisen, wann und wo ihr Prophet auf der Erde erscheint. Die letzten gab es vor mehreren Hundert Jahren, es könnte also wieder an der Zeit sein, dass ein Jesus II in die heutigen religiösen Krisen ausgesetzt wird. Was mit ihm heute geschehen würde: sechs Optionen.

Geburt in Gais AR

«Am 24. Dezember ereignete sich in einem Stall eines Nebenerwerbslandwirts etwa 500 Meter über dem Dorfkern eine merkwürdige Niederkunft. Eine Ausländerin mit Migrationshintergrund südlicher Herkunft brachte unter extrem unhygienischen Bedingungen, die aber durchaus ihren einheimischen Konditionen entsprechen könnten, einen Knaben auf die Welt. Trotz ihrer fernen Herkunft war ungewöhnlicherweise der Vater mit dabei. Einwohner berichten, dass am späten Abend drei abenteuerliche Gestalten nach oben schlurften. Ihre Kleidung und Hautfarbe lassen auf Asylanten schliessen, die allerdings dem Neugeborenen etwas mitbrachten und es den frischgebackenen Eltern schenkten, was auf einen neuen Trick von Drogendealern hinweisen könnte, zumal die ganze Zeit seltsame singende Wesen über dem Stall schwebten. Dieses Phänomen wurde von der alarmierten Polizei als Farce interpretiert, die durch den hohen Alkoholenuss am Weihnachtsabend bei vielen Zeugen entstanden sein könnte. Aus Sicherheitsgründen wurde noch in derselben Nacht der Stall umstellt, die Betroffenen verhaftet. Das Kind wurde in eine Pflegefamilie gegeben. Mutter und Vater wurden desinfiziert, entlaust und werden so lange in Untersuchungshaft bleiben, bis ihre Identität nachgewiesen ist. Polizeichef Manser zeigte sich genervt, dass alle Beteiligten immer darauf bestehen, Maria und Joseph zu heissen und die neuen Heiligen Drei Könige zu sein. Eine Einweisung in die Nervenklinik in Herisau sei hochwahrscheinlich. Dem Kind gehe es prächtig, allerdings zeigten erste Bluttests keine bekannte Blutgruppe, sodass es in eine Isolationsabteilung des Inselspi-

tals in Bern überführt wurde, wo weitere Tests diese wissenschaftliche Besonderheit aufklären sollen.»

Appenzeller Tagblatt

Ramallah, Palästina

«Am 24. Dezember flog die israelische Armee mit drei Helikoptern einen Präventivschlag gegen eine Zusammenrottung von drei maskierten Untergrundkämpfern, die sich nicht scheuten, unter dem Schutz einer jungen Kleinfamilie mit einem Neugeborenen ein stallähnliches Gebäude als Abschussstelle von Patriot-Raketen zu benutzen. Sehr langsame herumfliegende, weit sichtbare und schwirrende Teile haben sie jedoch verraten. Objekt und verdächtige Personen wurden ausgelöscht.»

Jerusalem Post

Bagdad

«Am 24. Dezember ereignete sich ein spektakulärer militärischer Vorfall im Norden

der Stadt. Eine amerikanische Patrouille entdeckte per Zufall in einem Ziegenstall einen Schwarzen, getarnt in der Kleidung muslimischer Männer. Es konnte sich nur um einen Überläufer aus der eigenen Armee handeln, doch der Beschuldigte behauptete stur, ein Sheik aus Oman zu sein und den neuen Propheten Allahs anzubeten. In wenigen Minuten füllten sich die Gassen trotz nächtlichem Ausgehverbot mit Tausenden von Menschen, um den neuen Mohammed zu begrüßen. Trotz massiver Verstärkung gelang es den Soldaten nicht, die Menge zu zerstreuen. Ganz im Gegenteil. Sie verdreifachte sich, als die ersten Fernsightteams anrückten und das neugeborene Kind gross in Szene setzten. Al-Jazira-TV wollte einen 20-Jahre-Vertrag über dessen Entwicklung abschliessen, der Rat der Paschtunen drohte mit Entführung, um endlich einen echten Gottesstaat in den Bergen einzurichten, die islamische Weltkonferenz sprach Mittel zur grössten Moschee der Welt an dieser Stelle. Am dritten Tag gestand die Mutter unter dem Druck der Medien, dass ihr Sohn der neue Messias der Christen sei. Ein Sturm der Entrüstung ging durch die Welt, ein neuer Religionskrieg drohte, Atombomben wurden scharf gemacht. Um den Weltfrieden zu retten, verkleidete sich eine zwanzigjährige Selbstmordattentäterin als Helferin des Roten Halbmondes, bot sich als Kindergärtnerin an und rettete die Welt auf ihre Art.»

Bagdad News





Anselm vom Sulzberg

51

Nebelspalter
Dezember 2008
Januar 2009

tuschelnd aus und die Stadt hatte ihren Gesprächsstoff während dem endlosen anschliessenden Essen. Gegen Morgen kamen die ersten Besucher, um dem neuen Heiland zu huldigen, Schwester Laetitia's Klosterzelle quoll über vor Geschenken. Sie begann sich Sorgen zu machen, aus dem Kloster geworfen zu werden und Pater Ambrosius heiraten zu müssen, einen autoritären Typen, der die laue Aprilnacht damals für seine Zwecke benutzt hatte und sie eigentlich nicht wusste, was mit ihr geschah. Drei Kardinäle begutachteten ihren Sohn, drehten ihn mehrmals um, tätschelten ihn überall und kamen zum Entschluss, dass hier ein normales menschliches Wesen vorhanden ist ohne göttliche Zeichen. In der kommenden Nacht erschienen auch ihr Engel im Traum und jubilierten wie an einer Papstaudienz. Sie musste etwas tun. Überhastet raffte sie die besten Geschenke zusammen und reiste inkognito zurück in ihr Heimatdorf in den Dolomiten, kaufte sich eine grosse Schafherde, richtete sich im fast zerfallenen Hof ihrer Grosseltern ein und lebte zurückgezogen als seltsame Alte zusammen mit ihrem gut aussehenden Sohn. Sie erfüllte ihm jeden Wunsch, beobachtete ihn Tag und Nacht und konnte ihn dank der erlernten Klosterdisziplin in den Bergen halten, wo er ebenfalls bis zu seinem Lebensende als einsamer Schäfer lebte.»

Ein anonymes Zeitgenosse

Mpessoba, Mali

«Am 24. Dezember, mitten in der Erntezeit, gebar Frau Assana Dena ihr 11. Kind, glücklicherweise der 4. Knabe. Die Freude in der Familie hielt sich in Grenzen, denn die Mutter fiel nun für mindestens 3 Wochen beim Einbringen von Erdnüssen aus. Als die Familie eines Morgens weit draussen auf dem Feld war, klopfte es ziemlich heftig an der Hütte, drei seltsam angezogene Männer kamen ungestüm herein, nahmen das Kind begeistert in die Arme, küssten es, drückten es und hoben es mehrfach gegen das Dach. Frau Dena schrie aus Leibeskräften, weil sie glaubte, die Kindsräuber aus den Bergen von Adamaoua wären da, doch ein paar Euroscheine beruhigten sie, damit solle sie etwas Gutes tun für den neuen Propheten. Sie ging sofort auf den Markt, kaufte ein paar T-Shirts aus Europa mit der Aufschrift von adidas, zwei neue Kochtöpfe und 16 Sonnenbrillen, eine für jedes Familienmitglied. Das Geld war alle, die Dena's aber hatten dadurch gewaltig an Sozialprestige gewonnen. Die Sache mit dem neuen Propheten behielt sie für sich und zweifelte bald, ob sie alles richtig in deren seltsamen Dialekt verstanden habe. Jahr für Jahr wurde es trockener, bald gab es keine Ernten mehr, die genügten, um ein Überleben zu sichern. Schnell waren alle T-Shirts und Sonnenbrillen gegen Essen eingetauscht. Die Mädchen starben

zuerst, weil sie am wenigsten zu essen bekamen, dann der Vater an Aids, Frau Dena erkrankte an Dauerdurchfall und war gerade noch fähig, ihre 4 Jungs zu bewegen, sich durch die Wüste durchzuschlagen, um mit einer Piroge nach Lampedusa in das Glück Europas zu kommen. Sie taten wie befohlen. Doch 35 Kilometer vor der rettenden Insel sank ihr Schiff, alle ertranken, weil niemand schwimmen konnte. Das Wrack versank und niemand ausser ein paar Familien im hintersten Afrika wurde davon betroffen. Sie hofften und hofften, dass irgendwann ein Brief aus Europa kommt. Und in Afrika hofft man in Ewigkeiten.»

La Voix de San

Vatikanstadt

«Schwester Laetitia hoffte, auf dem normalen Dienstweg die Sache aus der Welt zu schaffen: Wie schon seit Hunderten von Jahren üblich, konnte man das Kind am Hospitaleingang abgeben und eine gute Erziehung in einem Kloster war dem Knaben garantiert. Doch Pater Ambrosius machte die Angelegenheit kompliziert. Er hatte als Vater in der Geburtsstunde am 24. Dezember die Vision von Engeln, die ihm suggerierten, dass an richtiger Stelle der neue Heiland geboren sei. Er posaunte es während der Mitternachtsmesse laut

Tijuca, Rio de Janeiro

Kurzmeldungen: «Die Stadtpolizei verhaftete eine offenbar geistesgestörte Frau, die von Kirche zu Kirche zog und schrie, dass ihr Sohn am 24. Dezember geboren wurde und Gott ihr persönlich eingeflüstert habe, es sei der neue Prophet. Das Kind namens Jesus Christos wird wahrscheinlich zur Adoption frei gegeben. Gut situierte Interessenten können sich jetzt schon vormerken lassen unter Telefon 055.869653.2810».

Jornal de Brasil

Leben